

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



GOLD
IMMOBILIEN
INVESTMENT

Herausgeber
Julien Backhaus
über 100 Ausgaben
Sachwert Magazin



100

EPAPER AUSGABEN



CLAUS VOGT
**Absurdes
Geschehen an
der Wallstreet**

MÄRKTE
**Die Mega-Blase
wird platzen**



4 192358 002952

**ERFOLG wird bei uns
groß geschrieben.
UMWELT aber auch:
Das E-PAPER-ABO**

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

www.erfolg-magazin.de/shop/





Bild: Oliver Reetz

100 Ausgaben und 10 Jahre Sachwert Magazin

Wie doch die Zeit vergeht. Das Sachwert Magazin feiert zehn Jahre Bestehen. 2011 kam die erste Ausgabe in den Handel. Zeitgleich haben wir begonnen, ein kostenloses ePaper herauszugeben. Im Print-Heft wollten wir uns auf eher zeitlose Themen konzentrieren, da es nur quartalsweise am Kiosk erscheint. Im ePaper hingegen wollten wir uns auf aktuellere Themen konzentrieren, weil es in kürzeren Abständen erscheinen sollte. Nun feiern wir heute die 100. Ausgabe unserer ePaper-Version. Und da lohnt ein Blick auf die allererste Ausgabe, die 2011 erschien. Das Titelthema damals: Eurokrise. Ganz Europa bangte um seine Gemeinschaftswährung und die Anleger hatten Angst um ihr Ersparnis. Denn Inflation bis hin zum Währungs-Crash war in aller Munde. Die Horrorszenarien nach dem 2. Weltkrieg wurden herausgekratzt, wo Menschen mit Kisten voller Scheine

ein paar Eier kaufen wollten. Aber es passierte etwas, mit dem keiner rechnen wollte: Die Zentralbanken öffneten ihre Schleusen und setzten die Marktwirtschaft teilweise außer Kraft. Jetzt, zehn Jahre später, fragen sich die Experten immer noch, ob es tatsächlich funktioniert haben könnte oder ob uns der Jahrhundertabsturz kurz bevorsteht. Denn nun kam die zweite große Weltkrise: COVID-19. Ob das Finanzsystem bei den Großereignissen schultern wird, werden wir alle erfahren. Nur weiß niemand, wann das sein wird. Wir beim Sachwert Magazin jedenfalls sind stolz darauf, seit zehn Jahren über die Ereignisse zu berichten, Experten zu befragen und unseren Lesern eine Einschätzung geben zu können, auf Grund derer sie Entscheidungen treffen können.

Herzlichst, Ihr Julien Backhaus
Verleger

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
magazine@backhausverlag.de
Redaktion: Johanna Schmidt
Layout und Gestaltung: Judith Iben, Jasmin Páper, Johanna Schmidt

Onlineredaktion
magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:
Julien D. Backhaus

Anschrift:
Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P)
Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



Manipulation an der Börse

Silber ausgebremst – Rücksetzer für Käufe nutzen

Wie im Marktkommentar der Vorwoche bereits vermutet, währte die Silberallie nicht lange und der Preis wurde bereits am Dienstag wieder nach unten gehämmert. Vom Montagshoch bei über 30 US-Dollar fiel der Silberpreis am nächsten Handelstag wieder um 13 % und testete die Unterstützung bei 26 US-Dollar. Auch die Silberminen, die stark im Preis gepusht wurden, brachen wieder ein, wobei sie bis dato nicht zurück auf Los gingen und immer noch ein kleines Plus vorweisen können. Wie im Kommentar der Vorwoche erklärt, ist der Markt für Silber völlig anders geartet als der für ein Unternehmen wie GameStop (GME), weshalb es hier weit- aus größerer Anstrengungen bedarf, um einen Short-Squeeze am Silbermarkt herbeizuführen. Immerhin ist Silber entgegen GME extrem günstig und hat eine glänzende Zukunft, was es zu einem idealen langfristigen Investment macht. Dennoch muss man konstatieren, dass der koordinierte Angriff auf den phy-

sich gedeckten Silber-ETF (SLV) historisch einmalig hohe Mittelzuflüsse mit sich brachte und Spuren hinterließ. Insbesondere bei den amerikanischen Edelmetallhändlern war die Nachfrage nach Silbermünzen und -barren so stark, dass diese auf mehrere Wochen hinaus nicht mehr lieferfähig sind. Das Aufgeld für die gängigsten Silber-Anlagemünzen explodierte aufgrund der kurzzeitig hohen Nachfrage bei dem kurzzeitig begrenzten Angebot selbst in Deutschland förmlich auf 27 % zum Spotpreis. Inte-

Silberpreises zu verhindern. Das war der größte Aufbau einer Netto-Shortposition am Terminmarkt für Silber seitens der großen vier Händler binnen einer Woche, den wir jemals beobachtet haben. Noch sind die Lagerhäuser an der COMEX (397 Mio. Unzen), insbesondere das von JP Morgan (194 Mio. Unzen), randvoll mit physischem Silber, sodass die Shortseller noch lange nicht dazu gezwungen werden, aufgrund eines Preisanstiegs ihre Shortpositionen einzudecken.

Daher gilt es für Regierungen und Notenbanken jegliches spekulatives Momentum am Silbermarkt bereits im Keim zu ersticken.

ressant ist auch, dass die Käufe bei den Edelmetallhändlern diesmal zu einem großen Teil von Neukunden kamen, die erstmals Silber als Investment erwarben, was auf den medialen Hype in den sozialen Netzwerken zurückzuführen ist. Wie Sie später in der Technischen Analyse zu Silber sehen werden, musste mutmaßlich die US-Regierung mit 27 Tagen der Weltproduktion über den Terminmarkt diesem Ansturm entgegentreten, um einen noch stärkeren Anstieg des

Silber ist wie Gold ein monetäres Edelmetall und eng mit dem Goldpreis verflochten. Eine Explosion des Silberpreises hätte eine direkte Auswirkung auf den Goldpreis und somit auf die Kaufkraft der staatlichen Fiat-Währungen. Daher gilt es für Regierungen und Notenbanken jegliches spekulatives Momentum am Silbermarkt bereits im Keim zu ersticken. Wir beobachten diese Eingriffe seit einem Jahrzehnt in den Terminmarktdaten der US-Terminmarktaufsicht und werten diese für unsere Kunden wöchentlich aus. Dies gab uns und unseren Abonnenten in der Vergangenheit einen Vorteil im Trading, da wir mit dieser Information besser abschätzen konnten, wann sich eine Aufwärtsbewegung ihrem Ende zuneigen und letztlich in einen Abwärtstrend verkehren würde. In diesem Punkt war auf die US-Regierung und die Notenbanken immer Verlass.



Markus Blaschok

ist Dipl.-Betriebswirt und Gründer von Blaschok Research sowie Chef-Analyst bei GoldSilberShop.de. Regelmäßig veröffentlicht er seinen Marktkommentar mit Schwerpunkt Edelmetalle Rohstoffe und Austrian Economics.

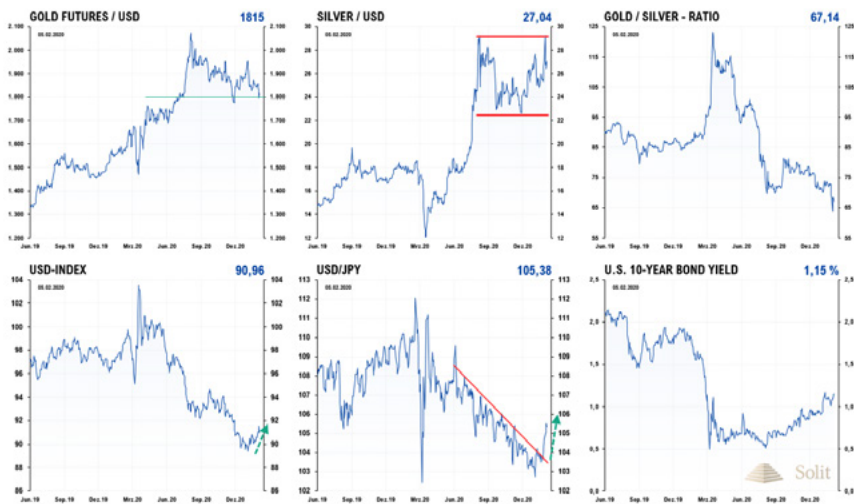
Kurzfristige Gefahr für Gold und Silber durch eine Dollarstärke

Der US-Dollar hatte in der vergangenen Handelswoche seinen Abwärtstrend im USD-Index (USDX) gebrochen und eine Trendwende eingeleitet. Angesichts der

historisch einmaligen Netto-Shortposition der Spekulanten am Terminmarkt, wäre in diesem Markt tatsächlich ein Short-Squeeze möglich, sofern der USDX noch etwas weiter ansteigen und somit die Shortseller unter Druck bringen kann. Die-

se Dollarstärke könnte zumindest kurzfristigen Abgabedruck auf den Goldpreis ausüben. Beachtlich ist, dass der US-Dollar auch zum japanischen Yen ausgebrochen ist. Der Wechselkurs JPY/ USD hat eine kurzfristig sehr hohe positive Korrelation mit dem Goldpreis in US-Dollar, was ebenso für eine weitere kurzfristige Korrektur des Goldpreises und folglich auch des Silberpreises spricht.

Diametral gegensätzlich zum Dollar gibt es am Gold- und Silbermarkt eine historisch hohe Netto-Longposition der Spekulanten. Diese Blase könnte platzen, sollte der Goldpreis die wichtige Unterstützung bei 1.800 US-Dollar (1.500 Euro) durchbrechen und somit für eine teilweise Bereinigung der Spekulation sorgen.



Eine kurzfristige Dollarstärke könnte die Edelmetallpreise kurzfristig noch einmal belasten.

Seitdem die Welt zu einem totalen Fiat-Geldsystem übergegangen ist, gibt es eine gewisse Korrelation zwischen dem Gold-Silber-Ratio und der Geldschöpfung der Zentralbanken.

Silber ist ein langfristig sehr gutes Investment

Die Fundamentaldaten sind für Silber auf lange Sicht extrem bullisch. Es ist nicht nur ein Industriemetall, sondern auch ein monetäres Edelmetall, das seit Jahrtausenden als Geld genutzt wurde. Da man Gold und Silber nicht drucken kann, erhalten sie ihren Wert und steigen im Preis, insbesondere während Krisen, wogegen ungedeckte Fiat-Währungen ständig und sukzessive abwerten und ihre Kaufkraft verlieren.

Die Geldmenge explodierte im letzten Jahr, als die Notenbanken auf die Folgen der Lockdowns mit dem Drucken von Geld reagierten. Das Kreditgeldsystem ist zu stark gehebelt, sodass die Zinsen ohne den Eingriff der Notenbanken explodieren würden, weshalb die Zentralbanken nicht aus ihrer ultralockeren Geldpolitik aussteigen können. Dies muss und wird zu einer massiven Entwertung der Kaufkraft staat-

licher Papierwährungen führen und diese womöglich völlig kollabieren, wogegen der nominale sowie der reale Wert von Gold und Silber aufgrund erhöhter Nachfrage ansteigen werden. Es verwundert daher nicht, dass die Investitionsnachfrage nach Silber auf ein Fünfjahreshoch anstieg, angesichts der expansiven Geldpolitik. Silber ist aktuell immer noch historisch unterbewertet im Vergleich zu Gold. Selbst nach dem jüngsten Anstieg des Silberpreises liegt das Verhältnis von Silber zu Gold immer noch bei über 67:1. Der Durchschnitt des Gold-Silber-Ratio, das zeigt wie viele Unzen Silber benötigt werden um 1 Unze Gold zu kaufen, lag zumeist bei etwa 30:40. Dies bedeutet, dass der Silberpreis etwa doppelt so stark wie der Goldpreis ansteigen könnte in den kommenden Jahren. Dies gilt besonders dann, wenn der Preis aufgrund einer Kaufpanik im engen Silbermarkt kurzzeitig explodiert, wobei dann auch ein Ratio von 15:1 oder gar 10:1 in der Spitze denkbar wäre.

licher Papierwährungen führen und diese womöglich völlig kollabieren, wogegen der

Seitdem die Welt zu einem totalen Fiat-Geldsystem übergegangen ist, gibt es eine gewisse Korrelation zwischen dem Gold-Silber-Ratio und der Geldschöpfung der Zentralbanken. In Zeiten, in denen die Zentralbank Geld druckt, tendiert die Lücke zu schrumpfen, wie nach der Finanzkrise von 2008, als die US-Notenbank eine extrem lockere Geldpolitik betrieb. In Zeiten politischer und wirtschaftlicher Stabilität weitet sich das Ratio hingegen aus.

Silber – auch ein Industriemetall

Obwohl Silber grundsätzlich ein monetäres Metall ist, stammt mehr als die Hälfte der weltweiten Nachfrage aus industriellen und technologischen Anwendungen. Seine einzigartigen chemischen Eigenschaften machen es in allen möglichen modernen Anwendungen unverzichtbar, und die Nachfrage wird nicht mehr nur von einer oder zwei Branchen getragen. Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts stieg die Nachfrage nach Silber in der Elektronik-, Computer-, Gesundheits- und anderen Hightech-Industrien dramatisch an. Dies spiegelt zwei der Schlüsseigenschaften des Metalls wider – es hat die höchste thermische und elektrische Leitfähigkeit aller Metalle und es ist weithin verfügbar. Außerdem hat es antibakterielle Eigenschaften.

Marktkommentar

Die industrielle Nachfrage brach mit der Rezession, ausgelöst durch die Lockdowns ganzer Volkswirtschaften, zuletzt ein. Die industrielle Nachfrage erholt sich jedoch längst mit der Wirtschaft wieder und mit dem Green New Deal der Biden-Regierung wird die Nachfrage nach Silber zur Verwendung in Solaranlagen weiter deutlich ansteigen.

Auf der Angebotsseite sank die Minenproduktion im Jahr 2020 stark und die Produktion wird voraussichtlich um 6,3 % auf etwa 780,1 Mio. Unzen weiter

sinken. Der starke Rückgang der Silberproduktion ist größtenteils auf die Schließung von Minen aufgrund der Lockdowns zurückzuführen, doch war die Minenproduktion auch vor der Krise bereits rückläufig. Die globale Minenproduktion fiel 2019 um 1,3 %. Die Gesamtgemengelage für Silber zeichnet eine Zukunft, in der der Preis stark ansteigen wird. Wer auf Papierwährungen setzt, wird sehr wahrscheinlich alles verlieren in der kommenden Dekade, insbesondere da Pensionen und Renten nicht

an die reale Inflationsrate angepasst werden. Wer hingegen auf Gold und Silber setzt, wird seine Ersparnisse und sein Vermögen nicht nur erhalten, sondern aufgrund des realen Kaufkraftgewinns auch mehr verdienen können. Sollte es noch einmal einen kurzzeitigen Rücksetzer beim Gold- und Silberpreis geben, der politisch motiviert wurde, dann nutzen Sie diese letzte Chance, um noch einmal günstig Silber kaufen zu können, denn wir erwarten bis Jahresende bereits neue Mehrjahreshochs bei Gold und Silber.

Technische Analyse zu Silber: US-Regierung vs. Reddit-Trader

Terminmarkt: Die stärkste Manipulation binnen einer Woche

Der Preis stieg zum Stichtag Dienstag um 1,26 US-Dollar und die Positionierung blieb unverändert. Dies zeigt Stärke und wir wissen auch, dass diese durch die gigantischen Zuflüsse in den Silber-ETF „SLV“ entstand, die den Markt leergefegt haben.

Auf der anderen Seite sahen wir am Silbermarkt die stärkste Manipulation in der Geschichte binnen einer Woche. Um den Angriff der Reddit-Trader auf den Silberpreis abzuwehren, musste die Regierung binnen weniger Tage mit einer Weltproduktion in Höhe von 27 Tagen short gehen. Die Netto-Shortposition der Big 4 erhöhte sich von 58 auf 85 Tage der Weltproduktion und die der Big 8 erhöhte sich von 65 auf 94 Tage. Das ist ein neuer Rekord. Hier mussten in dieser Woche die Manipulatoren ihr Gesicht zeigen.

Die vier großen Händler decken sich immer dann ein, wenn die Bullen unter den Spekulanten in Panik ihre Kontrakte in fallende Preise hinein verkaufen. Das würde erst bei einem Einbruch am Goldmarkt geschehen, der den Silberpreis noch einmal deutlich mit nach unten zieht. Angesichts dieser erneuten starken Manipulation ist ein Rücksetzer auf nochmal 22 US-Dollar wahrscheinlich geworden.

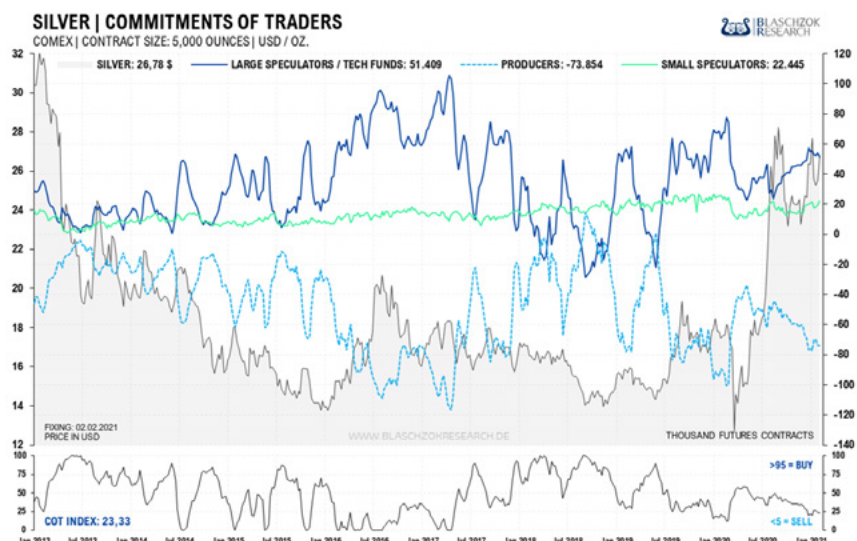
Zum Open Interest sind die Daten immer noch so schlecht, wie zuletzt in 2018. Das Sentiment ist immer noch extrem bullisch.

Das Long-Drop Potenzial könnte sich durch die Reddit-Trader erhöht haben. Eine zyklische Bereinigung der Spekulation am Terminmarkt könnte bald beginnen, sobald Gold in Euro unter 1.500 Euro fällt. In diesem Fall würde der Silberpreis womöglich auf 22 US-Dollar oder gar auf 20 US-Dollar fallen, wenn Gold auf 1.400 Euro absackt.

Die Daten sind weit von dem Punkt entfernt, an dem wir früher immer Kaufsignale gaben. Auch wenn das Umfeld der lockeren Geldpolitik mittel- bis langfristig extrem bullisch ist, mahnen uns diese Daten kurzfristig noch zur Vorsicht. Stop-Loss-Orders sind damit extrem wichtig für alle Trader, die gehebelt und kurzfristig am Silbermarkt unterwegs sind. Auf der Shortseite dürfte man kurzfristig noch

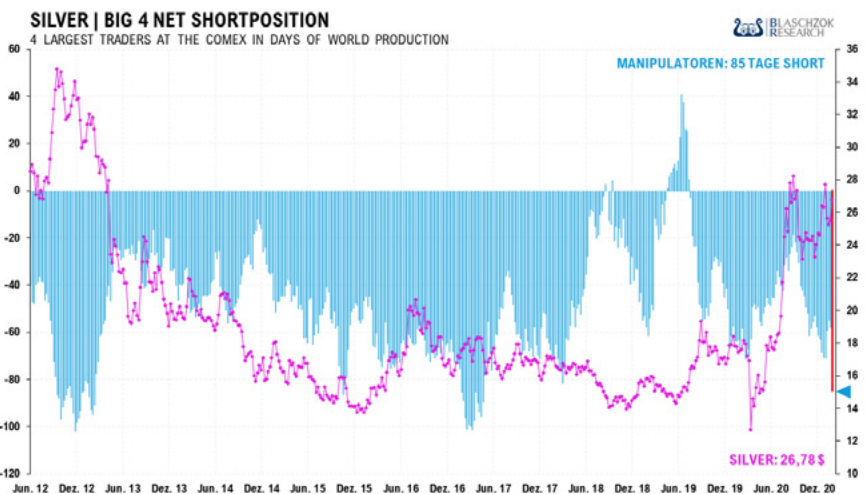
einmal etwas Profit machen können, bevor die große Kaufchance kommt.

Eine finale Überlegung zu dieser Analyse: Auch wenn es bei solchen Daten in den vergangenen zehn Jahren immer zu Preisrückgängen kam, könnten anhaltende koordinierte Zuflüsse in die ETF-Produkte mit dem Ziel den physischen Markt auszutrocknen, tatsächlich den Effekt haben, dass die Manipulatoren diese Verteidigungslinie aufgeben und den Silberpreis auf einem höheren Preisniveau neu verteidigen müssen. Dies wäre das erste Mal seit zehn Jahren. Die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario scheint aktuell noch gering zu sein, doch werden wir die weiteren Zuflüsse in mit physischem Silber gedeckte ETF-Produkte jetzt genau beobachten.



Die Terminmarktdaten für Silber sind immer noch im Verkaufsbereich.

Im Chart der letzten 120 Tage ist das „Pump & Dump“ des Silberpreises gut zu sehen. Aus dem Stand stieg der Silberpreis durch den koordinierten Angriff der privaten Kleinanleger von 24,50 US-Dollar auf 30 US-Dollar binnen drei Tagen an, nur um dann binnen eines Tages wieder um fast 10 % auf 25,50 US-Dollar einzubrechen. Ohne den mutmaßlichen Eingriff der US-Regierung über den Terminmarkt, den wir in den Daten der Big 4 beobachten konnten, wäre der Silberpreis weitaus höher gestiegen. Dieser Anstieg hätte weitere Investoren angelockt und womöglich eine Kaufpanik verursacht. Dem galt es frühzeitig Einhalt zu gebieten, hat der Silberpreis doch indirekt einen Einfluss auf den Goldpreis, den man als Inflationsbarometer für den Kaufkraftverlust der Fiat-Funny-Money Währungen nur kontrolliert ansteigen lässt. Charttechnisch bzw. massenpsychologisch ist so ein starker Tageseinbruch ein bärisches Indiz. Normalerweise deutet dieser False Break auf ein kurzfristig exogenes Phänomen hin, das fundamental unbegründet war. Dem würde weitere Preisschwäche folgen. Fallen die nächsten beiden Unterstützungen bei 26 US-Dollar sowie bei 24,50 US-Dollar, so würde es zu einem finalen Abverkauf auf ca. 22 US-Dollar kommen. Dieses Szenario scheint jedoch nur möglich zu sein, wenn der Goldpreis in Euro unter die Kreuzunterstützung bei 1.500 Euro gedrückt wird, was eine Bereinigung am Terminmarkt mit einem Preisrückgang auf 1.400 Euro nach sich ziehen würde. Würde der Silberpreis in diesem Umfeld noch einmal auf 22 bis 23 US-Dollar fallen, so sähen wir darin die ideale kurz-, mittel- und langfristige antizyklische Kaufchance gekommen.



Die Positionierung der großen vier Händler wurde noch nie so stark binnen einer Woche ausgeweitet.

Der Silberpreis wurde spekulativ auf 30 US-Dollar gedrückt, um dann wieder auf 26 US-Dollar einzubrechen.



Der Tageschart für Silber in US-Dollar zeigt, dass im Bereich von 22-23 US-Dollar eine dreifache Unterstützung liegt, bestehend aus der 200-Tagelinie, einem Abwärtstrend sowie einer Unterstützungszone. Antizyklische Käufe auf diesem Preisniveau scheinen daher ein besonders hohes Chance-Risiko-Verhältnis zu haben.

Bei 22-23 US-Dollar gäbe es ein gutes antizyklisches Kauf-Setup.

Wir hatten vor dem Einbruch nicht nur gewarnt, sondern den Preis fallen sehen und exakt zum Tief bei 12 Euro ein Kaufsignal gegeben.

Aktuell bildet der Silberpreis eine Art „Flaggenformation“ aus, was ein Fortsetzungsmuster ist.

Der Wochenchart zeigt, dass der Silberpreis vermutlich eine Art Flaggenformation in einer Handelsspanne zwischen 22 US-Dollar auf der Unterseite und 28 US-Dollar auf der Oberseite ausbildet. Eine Konsolidierung innerhalb dieser Handelsspanne über weitere zwei bis drei Monate könnte genügend Kaufdruck aufbauen, damit der Preis anschließend dynamisch erst auf 36 US-Dollar und letztlich auf 48 US-Dollar ansteigen kann. Dieses Szenario ist für das Jahr 2021 durchaus denkbar.



Im Wochenchart auf Eurobasis sehen wir den mustergültigen Ausbruch aus dem langfristigen Abwärtstrend Mitte 2019,

nachdem der Silberpreis mit 12 Euro kurzzeitig den tiefsten Stand seit 2014 erreicht hatte. Dem Ausbruch folgte ein Anstieg auf fast 18 Euro, um dann im Corona/Lockdown-Crash im März 2020 noch einmal die Unterstützung bei 12 Euro zu testen. Wir hatten vor dem Einbruch nicht nur gewarnt, sondern den Preis fallen sehen und exakt zum Tief bei 12 Euro ein Kaufsignal gegeben. Diesen Rücksetzer könnte

man auch als einen bestätigenden Pull-Back an den vorherigen Abwärtstrend interpretieren.

Mit den QE-Programmen stieg der Silberpreis dynamisch auf 25 Euro je Feinunze an und erreichte den höchsten Stand seit 2013. Bei 18 Euro liegt nun eine starke Unterstützung und ein nochmaliger Rücksetzer dorthin, böte eine letzte günstige Kaufmöglichkeit, denn schon in diesem Jahr könnte der Silberpreis sein Allzeithoch bei 32 Euro je Feinunze wieder erreichen.

Diesen Rücksetzer könnte man auch als einen bestätigenden Pull-Back an den vorherigen Abwärtstrend interpretieren.

Schon in diesem Jahr wäre ein Anstieg auf das Allzeithoch denkbar.





ANIKE EKINA
Schauspielerin, Model & Djane

„Behinderte Kuh“

**WORTE
SIND
WAFFEN**

Mobbing verletzt die Seelen von Kindern und kann zum Selbstmord führen! Mobbing ist kein Spaß und keine Mutprobe, sondern Körperverletzung! Schau nicht weg! Mach nicht mit! Setze ein Zeichen: www.stoppt-mobbing.de
Gemeinsam mit Respekt, Mut und Toleranz, gegen Mobbing und Gewalt!



www.Stoppt-Mobbing.de





Spekulationsblase bei Aktien, Anleihen und Immobilien

Sie wissen es selbst, die fundamentale Überbewertung des US-Aktienmarktes hat alle Rekorde gebrochen. Sie ist höher als am Top des Jahres 2000 und höher als 1929. Es gibt also keinen Zweifel mehr, dass wir es hier mit der größten Spekulationsblase aller Zeiten zu tun haben.

Diese Feststellung gilt umso mehr, da sich die Anleihemärkte und die Immobilienmärkte ebenfalls in einer Spekulationsblase befinden. Im Unterschied zu 2007 ist dieses Mal auch der deutsche Immobilienmarkt betroffen. Das schreibt sogar die Bundesbank. Immerhin machen Immobilienkredite rund 70 Prozent der gesamten Kreditvergabe an inländische Unternehmen und Privatpersonen aus. Welche Risiken hier bestehen, brauche ich Ihnen nicht zu erklären.

Auch diese Mega-Blase wird platzen

Viele meiner Kritiker sagen jetzt: „Was wollen Sie? Die Märkte steigen doch, Überbewertung hin oder her“. Das ist vollkommen richtig, ein überbewerteter Markt kann lange überbewertet bleiben und – wie in den vergangenen Monaten geschehen – sogar neue historische Rekorde aufstellen.

Und das Ausmaß der Überbewertung gibt uns auch nur einen klaren Eindruck davon, wie hoch die Risiken sind, aber keine Hinweise darauf, wann die Party wirklich zu Ende geht. Dazu bedarf es anderer Indikatoren, die uns die Finanzmarktgeschichte lehrt:

7 Warnhinweise vor dem Platzen einer Spekulationsblase, die Sie kennen müssen

1. Der Glaube an den nicht enden wollenden Kursanstieg:

Die betroffenen Märkte steigen bereits über einen längeren Zeitraum mehr oder weniger stark an. Erinnerungen an verlustbringende Zeiten sind komplett in Vergessenheit geraten. Die Mentalität „Buy high, sell higher“ („Kaufe teuer, verkaufe teurer“) beginnt sich zu etablieren.

2. Innovative Vorreiter: Wichtig ist es nun, dass etwas Neues auf den Markt kommt, an dem sich die Fantasie der Anleger entzündet. Das können neue Produkte und Technologien sein, aber auch neue Fertigungstechniken – oder Kryptowährungen.

3. Neue Anlegerschichten besteigen den Ring:

Diese Innovationen und der stetige Kursanstieg locken Anleger auf die Finanzmärkte, die keinerlei Börsenwissen haben und nur das schnelle Geld sehen. Diesen Spekulanten fehlt jegliche Erfahrung mit Kurseinbrüchen. Sie denken, dass es immer weiter aufwärts geht.

4. Spekulieren auf Kredit:

Diesen neuen Anlegerschichten fehlt nicht nur das Wissen, sondern häufig auch das Geld. Sie nehmen Kredite auf. Was soll schon passieren? Diese hohe Risikobereitschaft bleibt nicht auf die neuen Anlegerschichten begrenzt, jetzt will fast jeder etwas vom Kuchen abbauen. Ganz aktuell ist diese Spekulationskennzahl übrigens auf einen neuen Rekord von 3,4% des Bruttoinlandsprodukts gestiegen – und mit ihr die Welle von Zwangsverkäufen, die unweigerlich ausgelöst werden, wenn es an der Börse das nächste Mal bergab gehen wird.

5. „Dieses Mal ist alles anders“:

Charakteristisch für Spekulationsblasen ist das Eintreten eines sich selbst verstärkenden Booms. Es kommt zu Kursanstiegen, die jeder Grundlage entbehren.

„Bitcoin & Co - Finte oder Neugestaltung des Geldsystems? Was Sie über Geld, Gold und Kryptowährungen wissen sollten“ von Roland Leuschel und Claus Vogt
MFC media & consulting Ltd.
ISBN-13: 9789925750306



Nach dem Motto „Dieses Mal ist alles anders“ werden Zweifel weggewischt.

6. Neue Finanzprodukte werden zum Leben erweckt und Betrüger betreten die Bühne: Jetzt will jeder etwas vom Kuchen abhaben. Finanzinstitute entwickeln neue Finanzprodukte, um noch mehr Geld abzuschöpfen. Der Boom, der sprudelnde Gewinne verspricht, zieht Schwindler und Betrüger an. Erst nach dem Platzen der Spekulationsblase kommt deren Handeln ans Tageslicht. Ein regulatorisches Einschreiten seitens der Zentralbankbürokraten oder anderer Institutionen bleibt aus. Im Gegenteil, oft heizen sie die Blase noch an.

7. Überreichliche Liquiditätsversorgung: Spekulationsblasen können sich ohne Geld- und Kreditmengensteigerungen nicht entwickeln. Hinter jeder historisch dokumentierten Spekulationsblase findet man eine Geld- und Kreditquelle, die die spekulative Preistreiberi erst ermöglichte. Geld- und Kreditmengenwachstum ist die Voraussetzung aller Spekulationsblasen. Ohne diese Voraussetzung wären die in Punkt eins bis sechs genannten Merkmale hin-fällig.

In den vergangenen Monaten haben alle 7 Warnhinweise Extremwerte erreicht und sogar neue Rekorde aufgestellt.

„Wir befinden uns aktuell irgendwo zwischen Juli 1999 und Februar 2000“

Jeremy Grantham, der nach Warren Buffett wohl bekannteste Value-Investor Amerikas, hat sich ebenso wie Roland Leuschel und ich ausgiebig mit Spekulationsblasen befasst. Seinen Analysen zufolge befinden wir uns – verglichen mit der Technologieblase, die im März 2000 ihren Höhepunkt erreichte – irgendwo zwischen Juli 1999 und Februar 2000. „Das heißt“, so Grantham, „die Blase kann jeden Moment platzen, da sie alle dafür notwendigen Bedingungen erfüllt hat, aber sie könnte auch noch ein paar Monate länger nach oben stürmen.“

Große Chancen in ausgewählten Sektoren

All das muss Sie jedoch nicht sorgen, im Gegenteil. Denn ganz wie im Jahr 2000

gibt es auch heute ein paar Sektoren, die nicht von der Spekulationsblase erfasst wurden und attraktiv bewertet sind. Dazu gehören beispielsweise der Edelmetallsektor und der klassische Energiesektor, dem wir ganz aktuell unsere Krisensicher Investieren Themenschwerpunkt-Ausgabe gewidmet haben.

Im Unterschied zum allgemeinen Aktienmarkt finden Sie in diesen Sektoren Aktien, die Ihnen ein sehr gutes Chance-Risiko-Verhältnis bieten. So zeigt der klassische Energiesektor alle Zeichen, die charakteristisch sind für die Endphase einer langen, schweren Baisse bzw. den Beginn einer neuen starken Hausse. Diese Woche erst wurde hier ein Kaufsignal gegeben und ich habe meinen Lesern zum Einstieg per Ad-hoc-Mitteilung geraten. Informieren Sie sich jetzt.

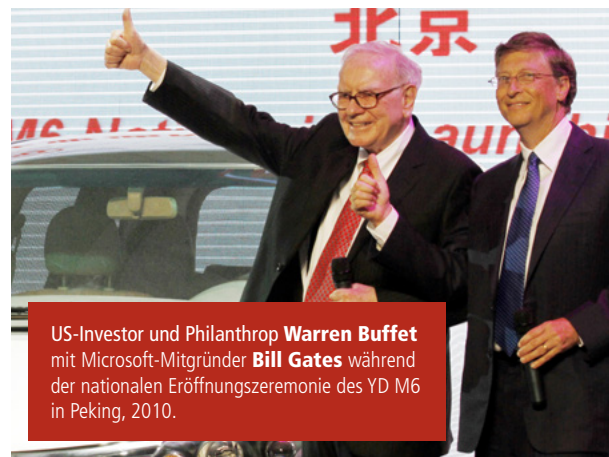
Bitcoin – Spekulation pur

Den Gipfel der Spekulation bildete im Jahr 2000 der Neue Markt, an dem die Aktien offensichtlich wertloser Unternehmen scheinbar unaufhaltsam stiegen. Die Verblendung war so groß, dass es kaum noch möglich war, mit Neue Markt-Spekulanten ein rationales Gespräch über die tatsächlichen Geschäftsaussichten ihrer absurd bewerteten Börsenlieblinge zu führen. Zu groß war ihr Glaube an das ökonomisch Unmögliche, der durch die phantastischen Kursgewinne genährt wurde, die dieses Marktsegment bereits gesehen hatte. Die gleiche Rolle wie damals der Neue Markt spielen in der aktuellen Spekulationsblase Bitcoin und andere Kryptowährungen. Einen großen Unterschied zu damals gibt es allerdings: Kryptowährungen geben erst gar nicht vor, ein Geschäftsmodell zu sein, über das man diskutieren könnte. Sie sind lupenreine Spekulationsobjekte, die reinsten, die der Mensch bisher erfunden hat. Sie dienen einzig und allein dem Zweck der Spekulation.

Alles, was Sie über Bitcoin wissen sollten, lesen Sie in meinem gemeinsam mit Roland Leuschel verfassten kleinen Buch:

„Bitcoin & Co. – Finte oder Neugestaltung des Geldsystems? Was Sie über Geld, Gold und Kryptowährungen wissen sollten“.

Ganz gleich, ob Sie mit Bitcoin spekulieren, darüber nachdenken, es zu tun, oder fest entschlossen sind, es bleiben zu lassen, diese knapp 100-seitige Analyse sollten Sie kennen.



US-Investor und Philanthrop **Warren Buffett** mit Microsoft-Mitgründer **Bill Gates** während der nationalen Eröffnungszeremonie des YD M6 in Peking, 2010.

Minenaktien bleiben erste Wahl

Extrem lukrativ sind weiterhin die Edelmetallaktien. Aus fundamentaler Sicht sind zahlreiche Gold- und Silberminenaktien sehr günstig bewertet. Die Gewinne sprudeln, und ein weiter steigender Goldpreis wird diese sehr positive Entwicklung noch verstärken.

Aus technischer Sicht geben einige der von mir favorisierten Minenaktien gerade sehr klare Kaufsignale, die auf hohe Kursgewinne hindeuten. Lassen Sie sich diese Chancen nicht entgehen. Welche Aktien das sind, lesen Sie in meinem Börsenbrief Krisensicher Investieren.



Der Autor **Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Absurdes Geschehen an der Wall Street

Der US-Aktienmarkt befindet sich in einer riesigen Spekulationsblase. Die fundamentale Überbewertung hat ebenso neue Rekorde aufgestellt, wie zahlreiche Kennzahlen zur Messung spekulativer Übertreibungen. Erstere habe ich in der Januar-Ausgabe meines Börsenbriefes Krisensicher Investieren ausführlich besprochen, während ich letztere in der am Dienstag, den 26.1.2021 erscheinenden Februar-Ausgabe thematisiere. Sie werden staunen, wie außergewöhnlich und teilweise schlicht absurd die aktuelle Lage ist.

Das größte geldpolitische Experiment geht weiter – und wir sind die Versuchskaninchen

Wenn Sie glauben, die ultra-laxe Geldpolitik würde unter dem neuen US-Präsidenten Joe Biden ein Ende finden, muss ich Sie leider enttäuschen. Seine Finanzministerin Janet Yellen, die Sie bestimmt noch aus ihrer Zeit als US-Notenbankchefin kennen, hat diese Woche schon in einer Anhörung vor der Finanzaufsicht des US-Senats für das 1,9 Billionen US-Dollar schwere Konjunkturpaket der neuen Regierung geworben. Regierung und Notenbank arbeiten also weiter Hand in

Hand an der Einführung einer staatlich gelenkten Vollkaskowirtschaft, als gebe es kein Morgen – und als hätte es die Sowjetunion oder die DDR nie gegeben.

Diesem größten geld- und staatschuldenpolitischen Experiment wird kein Happyend beschieden sein. Daher kann ich Ihnen nur raten, die heiß gelaufenen, überbewerteten und hochriskanten Investments den hartgesottenen Spekulanten zu überlassen. Konzentrieren Sie sich als konservativer Anleger auf die Aktien der wenigen Sektoren, die auch jetzt noch sehr attraktiv bewertet sind.

Goldpreis pro Unze in \$, 2019 bis 2021



Die im August 2020 begonnene Korrektur ging Ende November zu Ende.

Quelle: StockCharts.com



Die ungeliebte Hausse des Edelmetallsektors

Im August 2020 erreichte der Goldpreis wie von mir erwartet das zweite obere Preisband meines Preisbänder-Indikators. Damit wurde eine etwas größere oder länger anhaltende Korrektur angekündigt. Wie Sie auf dem folgenden Chart sehen, erreichte diese Korrektur Ende November ihren Tiefpunkt, während mein Preisbänder-Indikator ein neues Kaufsignal gegeben hat.

Obwohl der Goldpreis im Moment gut 5% über seinem November-Tief notiert und rund 20% höher als vor einem Jahr, befinden sich die hier nicht gezeigten Sentimentindikatoren im unteren neutralen Bereich. Diese verhaltene Stimmung trotz steigender Kurse ist charakteristisch für Korrekturphasen in gesunden Haussen. Sie sorgt dafür, dass die meisten Anleger die sich ihnen bietende Kaufgelegenheit nicht erkennen und ungenutzt verstreichen lassen.

Kaufen Sie günstig bewertete Edelmetallaktien – statt überbewertete Tech-Aktien

Machen Sie es anders, nutzen Sie die Chance, und kaufen Sie zum Beispiel

ausgewählte Edelmetallaktien. In diesem Sektor gibt es Unternehmen, die eine exzellente fundamentale Bewertung aufweisen.

Wenn Gold und Silber wie von meinen Indikatoren prognostiziert demnächst auf neue Hochs steigen, werden die Kurse dieser Minenaktien stark zulegen. Ich erwarte mindestens Kursgewinne im mittleren zweistelligen Prozentbereich.

Weitere Kaufgelegenheiten sehe ich im klassischen Energiesektor, aber auch bei einigen Uranaktien und ganz aktuell bei einer konservativen deutschen Aktie.



Der Autor **Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Shell: Gewinn fällt auf 20-Jahres-Tief

Der Ölmulti Shell hat den schwachen Energieverbrauch durch die Corona-Pandemie stark zu spüren bekommen und im Jahr 2020 die niedrigsten Gewinne seit mindestens zwei Jahrzehnten

eingefahren. Der Gewinn ist dabei sogar noch besser ausgefallen, als der Konzern befürchtet hat. Der Gewinn des vierten Quartals 2020 lag 87 Prozent unter dem des Vorjahreswertes. Der bereinigte Jahresgewinn des Ölkonzerns liegt bei 4,8

Milliarden Dollar und sinkt damit um 71 Prozent im Vergleich zu 2019. Shell-Chef Ben van Beurden betonte: „Wir kommen mit einer stärkeren Bilanz aus dem Jahr 2020.“ Aufgrund dieser besser als erwarteten Bilanz hat das Unternehmen angekündigt, dass es geplant sei, die Dividende für das erste Quartal 2021 um vier Prozent zu erhöhen. Das britisch-niederländische Unternehmen hat sich einem umfassenden Konzernumbau verschrieben und will den Fokus mehr auf umweltfreundlichere Energien legen. Im Zuge des Umbaus sollen auch 9.000 Stellen abgebaut werden.

Google-Mutter Alphabet verzeichnet steigende Werbeeinnahmen



Das digitale Werbegeschäft wird für viele Unternehmen immer interessanter und viele Firmen schalten online immer mehr Werbung. Davon profitiert auch Alphabet, der Mutterkonzern von Google. Für das vierte Quartal gab das Unternehmen einen Gewinnanstieg von rund 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 15,2 Milliarden US-Dollar bekannt. Damit beläuft sich der Umsatz, den Alphabet mit dem Werbegeschäft macht, bei knapp 57 Milliarden US-Dollar für das vierte Quartal. 2019 waren es rund 46 Milliarden Dollar. Besonders profitiert das Unternehmen von den guten Geschäftszahlen beim Anzeigen-geschäft auf der Plattform Google und der damit verbundenen Google-Suche und von der zum Konzern gehörenden Videoplattform Youtube.

Seit 3. Dezember 2020 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Börsen-Ausblick 2021

Corona wird weiter im Fokus stehen

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Es war vor allem vom Kampf gegen das Coronavirus geprägt. Auch an der Börse gehörte COVID-19 neben den US-Präsidentenwahlen, dem Brexit, dem Handelsstreit zwischen China und den USA sowie der Geldpolitik der Notenbanken zu den beherrschenden Themen. 2021 dürften lange Zeit die gleichen Themen im Fokus stehen.

Im Mittelpunkt bleibt Corona. Eine Vielzahl von Organisationen, Forschungseinrichtungen und Pharmaunternehmen versucht einer breiten Öffentlichkeit einen wirksamen und sicheren Impfstoff zur Verfügung zu stellen. Dies braucht jedoch Zeit. Dr. Anthony Fauci, einer der führenden Immunologen in den USA und Regierungsberater, sagte Mitte September in einem Interview mit MSNBC, dass das öffentliche Leben in den USA erst Ende

2021 zur Normalität zurückkehren würde. Auch in Europa wird uns Corona noch sehr lange beschäftigen. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Lockdowns verhindert werden können, um den wirtschaftlichen Schaden in Grenzen zu halten.

Die gute Nachricht ist, dass die wichtigsten Notenbanken wie EZB und Fed weiterhin eine lockere Geldpolitik fahren dürften, um die Konjunktur zu stützen. Ähnlich wie sie es bereits seit der letzten Finanzkrise tun. Zudem haben die Währungshüter gezeigt, dass sie jederzeit bereit sind, eine Schippe draufzulegen und die Geldpolitik weiter zu lockern und zum Beispiel ihre Anleihenkaufprogramme auszuweiten. Die EZB hatte ihrerseits das insgesamt 1,35 Billionen Euro schwere Notfallprogramm PEPP aufgelegt. Die Fed könnte sich endlich für negative Zinsen erwärmen. Darüber hinaus sind weitere Hilfsmaßnahmen der Regierungen für die Wirtschaft zu erwarten.



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Depositphotos/palinczak

In Wald investieren

Ein Investment auf Generationen

Haben Sie schon mal an ein Investment in Wald gedacht? Wahrscheinlich nicht. Vor allem Adlige und Millionäre wissen um die vielen Vorteile des Holzinvestments, denn Wald ist seit jeher ein solider und bewährter Wertspeicher. Allerdings (noch) wenig verbreitet und mit gewissen Vorurteilen behaftet. Dies soll sich mit diesem Artikel ändern. Unsere Kunden in der Honorarberatung investieren schon lange in Wald, um ihr Portfolio zu diversifizieren und das mit Erfolg!

Ich spreche jetzt nicht über irgendwelche ominösen Anbieter in Mittelamerika mit Vertriebssitz in der Schweiz (davon ist Abstand zu nehmen!), sondern von Direktinvestments in Wald. Am besten um die

Ecke vor Ort oder in einen Wald, den man auch schon mal gesehen hat. Der Vorteil von einem Waldinvestment liegt klar auf der Hand: Man besitzt einen nachwachsenden Sachwert, der auch noch Nutzen stiftet und immer gebraucht wird.

Nicht vergessen sollte der versierte Anleger, dass immer mehr Fläche weltweit versiegelt und fruchtbarer Boden immer rarer wird, ebenso Länder mit noch genügend Regenfall nehmen auch stetig ab.

Oftmals ist die Angst vor der Bewirtschaftung ein Nachteil, der aufgeführt wird. Das mag stimmen, aber wer nicht gerade daran Freude hat, die Axt zu schwingen und mit Motorsägen zu hantieren, der kann das Bewirtschaften auch auslagern...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Depositphotos/pizremeksuwalki



Veraltete Tanker der Bundeswehr

Seit Jahren gelingt es den Verantwortlichen im Bundesverteidigungsministerium nicht, die Ausrüstung der Bundeswehr zu modernisieren. Vor kurzem wurde ein Bericht bekannt, der wieder einmal belegt, wie unwirtschaftlich der Betrieb von veralteten Systemen ist und wie schleppend Ersatzbeschaffungen vorstattengehen.

In den Jahren 1974/75 kaufte die Bundeswehr zwei zivile Tanker und ließ sie für militärische Zwecke umbauen. Die Tanker sollen Schiffe und Boote der Marine mit Betriebsstoffen versorgen und so deren Mobilität weltweit erhöhen. Sie nehmen für die Bundeswehr auch internationale Verpflichtungen wahr, u. a. in Einsatz-

verbänden der NATO. Für die Tanker war ursprünglich eine Nutzungsdauer von 30 Jahren vorgesehen. Nach über 40 Jahren Betrieb zeigte die Schiffstechnik der Tanker, insbesondere die Antriebsmaschinen, viele Mängel und häufige Ausfälle. Daher musste die Marine Manöver wegen Motorschäden abbrechen und die Tanker zurückschleppen.

In den letzten Jahren hat die Häufigkeit von Schäden zugenommen. Die Instandsetzung ist meist schwierig, weil viele Ersatzteile nicht mehr erhältlich sind und daher neu gefertigt werden müssen. Die Dauer von Instandsetzungsarbeiten und die Ausgaben hierfür stiegen in den vergangenen Jahren deutlich an.

Mangelnde Zuverlässigkeit und Unwirtschaftlichkeit im Betrieb

Die Tanker haben die für sie vorgesehene Nutzungsdauer von 30 Jahren weit überschritten. Ihre überalterten Anlagen verursachen häufig Ausfälle. Dies machte eine verlässliche Einsatzplanung immer schwieriger. Selbst zugesagte internationale Verpflichtungen waren nicht immer aufrechtzuerhalten. Durch den sich weiter verschlechternden Zustand der alten Tanker und die sehr schwierige Ersatzteilsituation verlängern und verteuern sich die Instandhaltungsmaßnahmen. Auch wenn die Verfügbarkeitsprobleme gelöst werden könnten, wäre ein Weiterbetrieb der alten Tanker unwirtschaftlich, wie die zuständigen Stellen der Bundeswehr selbst einräumen.

Der Betriebsstofftanker mit dem Namen „Spessart“ ist einer der beiden Tanker, die 1974/75 von der Bundeswehr gekauft und für militärische Zwecke umgebaut worden sind, um 1977 in Dienst gestellt zu werden.

Internationale Einsatzfähigkeit gefährdet

Im Jahr 1973 wurde ein internationales Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung geschlossen. Das Übereinkommen verlangt für zivile Öltanker älterer Bauart seit dem Jahr 2005 grundsätzlich zwei (Außen-)Hüllen. Sonst dürfen diese nicht mehr fahren. Für Militärschiffe soll durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden, dass sie in Übereinstimmung mit dem internationalen Übereinkommen betrieben werden.

Im Januar 2016 legte das Verteidigungsministerium fest, dass die Vorgaben des Übereinkommens auch für Schiffe der Bundeswehr grundsätzlich verbindlich sind. Die beiden hier in Rede stehenden Tanker haben nur eine Hülle. Die Bundeswehr betreibt sie aufgrund einer Ausnahmeregelung dennoch weiter. Verschiedene Staaten verbieten den Verkehr von Tankern mit nur einer Hülle in ihren Hoheitsgewässern, auch wenn sie als Militärschiffe Ausnahmen in Anspruch nehmen. Die beiden Tanker können somit international nicht mehr überall eingesetzt werden.

Schleppende Nachfolgeplanung

Im Jahr 2014 startete das Marinekommando eine Initiative, die alten Tanker durch zwei neue abzulösen. Im April 2016 wies das Verteidigungsministerium das Planungsamt der Bundeswehr an, die Anforderungen an die neuen Tanker zu erarbeiten. Um das Vorhaben zu beschleunigen und kostengünstig zu gestalten, sollten auch marktverfügbare Lösungen - ggf. mit notwendigen Anpassungen - berücksichtigt werden.

Im Juli 2019 traf der Generalinspekteur der Bundeswehr die Auswahlentscheidung zu den ihm vorgelegten Lösungsvorschlägen. Darunter waren keine Vorschläge, vorhandene Tanker zu kaufen und ggf. für militärische Zwecke umzubauen. Vielmehr sollen neue Tanker entwickelt und gebaut werden. Der Zeitplan sieht so aus, dass ein Vertragsschluss für 2021 an-

gestrebt wird, der erste der neuen Tanker soll dann im Jahr 2024 geliefert werden.

Ein Kauf handelsüblicher Tanker wäre billiger gewesen

Die technischen Probleme, der unwirtschaftliche Betrieb und die Umweltrisiken der alten Tanker sind der Bundeswehr seit langem bekannt. Dennoch begann sie mit der Nachfolgeplanung erst mehrere Jahre nach dem Ende der ursprünglich vorgese-

Das Verteidigungsministerium will die alten Tanker weiterbetreiben

Die alten Tanker will das Verteidigungsministerium trotz allem weiterhin in Betrieb halten, sie müssten halt immer wieder instandgesetzt werden. Ihr Zustand sei nicht bedenklich, ein sicherer bestimmungsgemäßer Gebrauch sei unverändert möglich. Nur mit einem Weiterbetrieb der alten Tanker könne die Betriebsstoffversorgung



Ursula von der Leyen und ihre Nachfolgerin **Annegret Kramp-Karrenbauer** bei der Amtsübergabe im Bundesverteidigungsministerium in Berlin am 17. Juli 2019.

henen Nutzungsdauer. Dann vergingen nochmals fünf Jahre bis zur Auswahlentscheidung. Sofern der Zeitplan eingehalten werden kann, werden die alten Tanker bereits 47 Jahre im Dienst sein, wenn der erste neue Tanker einsatzbereit ist. Die Bundeswehr hätte Zeit gewinnen und Geld sparen können, wenn sie an Stelle einer Neuentwicklung vorhandene Tanker gekauft und an den militärischen Bedarf angepasst hätte. Auch mehrere ausländische Marinestreitkräfte haben sich in jüngster Zeit für den Kauf handelsüblicher Tanker entschieden, die anschließend an den militärischen Bedarf angepasst wurden.

auf See sichergestellt werden, bis die neuen Tanker zur Verfügung stünden. Auch die Verpflichtungen gegenüber der NATO könnten nur so eingehalten werden.

Der geschilderte Fall schließt sich nahtlos an viele ähnlich schief gelaufene Beschaffungsvorhaben des Verteidigungsministeriums an. Vor diesem Hintergrund, liebe Leserinnen und Leser, bleibt uns nur die Hoffnung, dass die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr nie ernsthaft auf die Probe gestellt wird, sagt kopfschüttelnd

Ihr Gotthilf Steuerzahler

JULIEN
BACKHAUS

EGO

GEWINNER SIND
GUTE EGOISTEN

FBV



Jetzt im Handel!